

Luxembourg Appeal

Internationales Verbot von Quecksilber in Zahnamalgam

Koordination:

AKUT asbl

137, rue de Mühlenbach

L-2168 Luxembourg

tel. +352 22 33 75

fax +352 22 28 73

info@akut.lu

**European Academy for
Environmental Medicine e.V.**

Juliuspromenade 54

D-97070 Würzburg

tel. +49 931 35 34 830

fax +49 931 57 31 31

europaem@europaem.de

Luxembourg Appeal:

Towards an International Ban of Mercury in Dental Amalgam

Am 10. November 2007 trafen sich in Luxemburg, auf Einladung der „Aktionsgruppe für Umwelttoxikologie (AKUT asbl) Luxemburg“ und der „European Academy for Environmental Medicine (EUROPAEM)“ unter der Schirmherrschaft des Luxemburger Gesundheitsministeriums namhafte Wissenschaftler, Forscher, Umweltmediziner, Ärzte und Zahnärzte sowie Vertreter von Politik und NGOs und Patientenorganisationen, um auf die erheblichen Gesundheits- und Umweltrisiken von Quecksilber in Dentalamalgam aufmerksam zu machen.

Im Anschluss an diese internationale Konferenz veröffentlichten sie einmütig den folgenden eindringlichen Appell an die Adresse der Europäischen Kommission, des Europaparlamentes und an die Adresse aller nationalen Gesundheitsbehörden innerhalb und außerhalb Europas, um schnellstmöglich ein Verbot von Quecksilber in Dentalmaterial zu verfügen.

Luxembourg Appeal

Die Unterzeichnenden, Teilnehmer dieser internationalen Konferenz von Luxemburg und/oder Unterstützer der Ziele dieser Konferenz sind der Meinung, dass:

- ausgehend von der wissenschaftlich unstrittigen Toxizität und des Gesundheit und Umwelt schädigenden Potentials von Quecksilber und von Quecksilberverbindungen,
- in Kenntnis der Bemühungen der UNEP sowie der Mitteilung der EU-Kommission an den Rat und das Europäische Parlament zu der Gemeinschaftsstrategie für Quecksilber,
- in Kenntnis der EntschlieÙung des Europäischen Parlaments zu der Gemeinschaftsstrategie für Quecksilber und der darin enthaltenen Infragestellungen und Vorbehalte gegenüber dem Gebrauch von Quecksilber in Dentalamalgam,
- unter Hinweis darauf, dass seit längerem schon auf europäischer und internationaler Ebene unabhängige Wissenschaftler und Forscher, Umweltmediziner , kritische Ärzte und Zahnärzte sowie Vertreter von NGOs und Patientenorganisationen eindringlich vor der Weiterverwendung von Quecksilber gerade auch im Dentalbereich warnen,
- angesichts der Tatsache, dass diese Warnungen sich unter anderem auch auf die Anforderungen des Vorsorgeprinzips und einer präventiven Umwelt- und Gesundheitspolitik stützen,
- angesichts der Tatsache, dass gleichzeitig die wissenschaftliche Evidenz sich verdichtet, dass Quecksilber aus Dentalamalgam konkret in vielen Fällen zu vielfältigen gesundheitlichen Störungen oder chronischen Erkrankungen führt,

- gestützt auf die Tatsache, dass Dentalamalgam keine Legierung, sondern nur eine Mischung darstellt und somit zu einer fortlaufenden Freisetzung von Quecksilber und anderen Schwermetallen führt,
- ausgehend von der Tatsache, dass sowohl Zell- und Tierversuche wie Obduktionsstudien an Menschen starke Hinweise geben auf Anreicherung von Quecksilber in menschlichen Zellen, Geweben und Organen,
- in der Erwägung, dass vor allem von Zahnamalgam freigesetzter Quecksilberdampf in Zellen und Geweben aufgenommen und akkumuliert wird,
- ausgehend von der Tatsache, dass diese direkte Speicherung von Quecksilber aus Dental-Quecksilberdampf eine primäre Akkumulation darstellt additiv zu anderen Quecksilberquellen, die aus der Anreicherung von Quecksilber aus der tierischen und menschlichen Nahrungskette stammen,
- in der Erwägung, dass diese Akkumulation von Quecksilber chronische Erkrankungen hervorrufen kann, abhängig von der Dosis, der Einwirkzeit, der individuellen Suszeptibilität und dem genetisch geprägten und erworbenen Zustand der Detoxifikationsmechanismen,
- unter Hinweis darauf, dass Quecksilber aus Dentalamalgam in den Industrieländern gleichfalls die zweitgrößte Belastungsquelle mit Quecksilber für die Umwelt und damit für die menschliche Ernährung darstellt,
- in Kenntnis des gesundheitlichen Schädigungspotentials von Quecksilber, insbesondere
 - der Zelltoxizität und der toxischen Schädigung der Zellmembranen,
 - der Neurotoxizität,
 - der Immunmodulation und Immuntoxizität,
 - der endokrinen Schädigungsmuster,
 - der Risiken für Fertilität,
 - die embryonale und fötale Entwicklung (perinatale Schädigungen)
- in der Erwägung, dass daraus folgend zahlreiche Gesundheitsstörungen, inflammatorische, chronisch degenerative und zum Teil schwerwiegende, chronische Krankheiten initiiert werden können,
- beachtend, dass in diesem Zusammenhang immer mehr wissenschaftliche Studien Hinweise liefern und Assoziationen herstellen zwischen der Verwendung von Quecksilber in Dentalamalgam sowie anderen Dentalmetallen und häufiger auftretenden schweren Erkrankungsbildern,
- schlussfolgernd, dass Quecksilber in Dentalamalgam zahlreiche Menschen, vor allem auch schon das werdende Leben vor, während und nach der Schwangerschaft unverantwortbaren Gesundheitsrisiken aussetzt

die EU-Behörden, die WHO sowie die nationalen Gesundheitsbehörden in Europa diese immer zahlreicheren Warnungen jetzt ernsthaft zur Kenntnis nehmen müssen.

Daraus folgernd muss die Anwendung von Quecksilber in Dentalmaterialien schnellstmöglich verboten werden.

Luxembourg, 10th November 2007

Jean Huss

AKUT asbl, LUXEMBOURG

Dr. Kurt E Müller

European Academy for Environmental Medicine e. V., GERMANY

Marie Grosman

Prof. agrégée de biologie
Association Non au mercure dentaire, FRANCE

Prof. Boyd E. Haley

Professor of Chemistry-Biochemistry, University of Kentucky, Lexington, USA

Dr. Graeme Munro-Hall

International Academy of Oral Medicine and Toxicology, UNITED KINGDOM

Dr. Joachim Mutter

Institute of Environmental Medicine and Hospital Epidemiology
at the University Medical Center, Freiburg, GERMANY

Prof. André Picot

Directeur honoraire de Recherche CNRS
Président de l'Association de Toxicologie - Chimie ATC, Paris, FRANCE

Prof. Vera Stejskal

Associate Professor at University of Stockholm and First Faculty, Charles University Prague;
Danderyd, SWEDEN